

Wolfgang Kaps

**Hedwig Elisabeth (Amalie) von Pfalz-Neuburg
(1673 – 1722)**



© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum

**Pfalzgräfin bei Rhein
Herzogin von Bayern, Jülich, Kleve und Berg
Gräfin von Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg
Herrin in Ravenstein
Prinzessin von Polen**

Stand Januar 2011

wolfgang_kaps@gmx.net
wolfgang.kaps251@goolemail.com

geworden. Im Alter von 31 Jahren bezauberte sie durch ihre Anmut den Großmarschall Johann Sobieski, so dass er noch im Trauerjahr um ihre Hand anhielt. Im Jahr 1667 war Maria Kasimira in die französische Heimat gereist, um dem Einfall der Kosaken und Tartaren zu entgehen.



© Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 3:
Jakob Ludwig Sobieski



Abb. 4:
Jan III. Sobieski mit seiner Gemahlin Maria Kasimira
- Denkmal in Warschau-Wilanow -

Jakob Ludwig Sobieski

In Paris brachte Maria Kasimira am 25. Mai 1668 ihren ersten Sohn Jakob Ludwig zur Welt, der nach seinem Großvater, dem Kastellan von Krakau, und nach seinem Taufpaten Ludwig XIV. benannt wurde. Den noch nicht Sechszehnjährigen nahm der König mit ins Feld, um ihm Gelegenheit zur Erwerbung kriegereischen Ruhms zu geben; der Vater freute sich über die Kaltblütigkeit, mit der sein Sohn an den Kämpfen teilnahm. Die Mutter dagegen war mehr seinem jüngeren Bruder Alexander zugetan. Ein weiterer Bruder hieß Konstantin, die Schwester Therese Kunigunde; sie wurde 1695 die 2. Gemahlin des bayerischen Kurfürsten Maximilian II. Emanuel.

Jakob Ludwig wird so beschrieben: *„Der Prinz ist schwarz, hat ein dünnes und mageres Gesicht, ist von niedriger Statur und mehr einem Franzosen oder Spanier als einem Polen ähnlich“*. Weiter heißt es: *„Er ist über alle Maßen freigebig, die einzige Tugend, worin er seinen Vater übertrifft“*. Er scheint *„etwas verwachsen gewesen sein“*; schrieb ihm doch seine Mutter, als er 1683 ins Feld gezogen war, *„er solle sich nicht sehen lassen, ohne das Kamisol anzulegen“*.

Die meisten Polen zogen seine Brüder vor, weil sie sozusagen *„auf dem Thron geboren waren, dann aber auch um ihrer gewinnenden Eigenschaften willen. Den Prinzen Jakob betrachtete man nicht als den Sohn des Königs, sondern des Großmarschalls“*.

(Weder der französische König Ludwig XIV. noch Kaiser Leopold I. gestanden dem Wahlkönig den Titel „Majestät“ zu; Johann III. Sobieski musste sich mit der Anrede „Serenissimus“ begnügen.)

1683 hatte Kaiser Leopold dem Prinzen Jakob die Hand der Erzherzogin Maria Antonia versprochen, die dann aber 1685 Max. II. Emanuel, den Kurfürsten von Bayern, heiratete.

Jakob Ludwig, Luise Charlotte und Karl III. Philipp von Pfalz-Neuburg

Sein Vater wollte Jakob dann mit der Fürstin Luise Charlotte und einzigen Erbin des Fürsten Boguslaw von Radziwill, Herzog von Birza etc., vermählen. Die junge Fürstin zog aber ihren Vetter, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, den Bruder Friedrichs III., vor. Als dieser nach zweijähriger Ehe am 7. April 1687 starb, nahm König Jan III. Sobieski den alten Plan wieder auf. Die Verhandlungen mit dem brandenburgischen Haus schienen sehr günstig zu verlaufen, da sich Ludwig XIV., der Taufpate Jakob Ludwigs, durch seinen Gesandten für Jakob einsetzte. Kaiser Leopold wollte die junge Fürstin lieber als Gemahlin Ludwigs von Baden sehen, während seine Gemahlin, Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg, sich für ihren Bruder **Karl Philipp** einsetzte.

Auch die polnischen Magnaten wünschten nicht, dass das Haus Sobieski durch diese Heirat seine Aussichten auf dauernden Besitz des polnischen Thrones festigen könnte. Karl Philipp traf heimlich in Berlin ein, wo er im Haus des kaiserlichen Gesandten lebte.

Prinz Jakob Ludwig kam **im Juni 1688** hoffnungsvoll nach Berlin und sah die Markgräfin mehrere Male. Sie tauschten ihre Bilder und Ringe aus und er erhielt das Versprechen, dass nach Ablauf der zweijährigen Trauerzeit, die noch sieben bis acht Monate dauerte, die Hochzeit stattfinden sollte. Sie wolle aber die kalvinistische Religion beibehalten und gab die Verpflichtung ab, dass sie beim Rücktritt von ihrem Versprechen „ihre Güter als Rentgeld geben wolle“. Mit dieser Zusage reiste Jakob Ludwig ab; die Königin schickte ihrer künftigen Schwiegertochter reiche Geschenke.

Doch zwei Tage später (**am 10. August 1688**) **verheiratete sich die Markgräfin heimlich mit Prinz Karl Philipp von Pfalz-Neuburg, einem Bruder der Kaiserin und H. E.** Im Hause des kaiserlichen Gesandten wurde „das Beilager“ abgehalten. Der polnische Hof war natürlich außer sich. Der alte Marquis von Arguien, Jakobs Großvater mütterlicherseits, war für ein Duell zwischen den beiden Nebenbuhlern. Der König prüfte, ob der Wortbruch zur Einziehung der Güter berechtige. Er wollte die Angelegenheit im Januar 1689 vor den Reichstag bringen. Doch die österreichische Diplomatie wusste den Reichstag durch nichtige Pläne und Vorschläge hinzuhalten.

Drei Jahre später hatte Kaiser Leopold eingesehen, dass er eine Annäherung an den König von Polen wiederherstellen müsse. Der Pfälzische Erbfolgekrieg tobte im Westen Deutschlands und Jan Sobieskis Hilfe konnte vielleicht einmal von Nutzen sein.

1689

28. August



Foto vom
Verfasser

H. E. nimmt an der **Primiz ihres Bruders Alexander Sigismund** in der Neuburger Hofkirche teil.

Am Abend desselben Tages ist H. E. Gast bei der **Heirat ihrer Schwester Maria Anna** mit dem spanischen König Karl II. in der Neuburger Hofkirche. Den Bräutigam vertritt ihr Neffe, der ungarische König Josef, der spätere Kaiser Josef I.

◀ Abb. 5: Hofkirche in Neuburg/Do



© Landeshauptstadt Düsseldorf –
Stadtmuseum

Abb. 6:

Alexander Sigismund



© Landeshauptstadt Düsseldorf –
Stadtmuseum

Abb. 7:

Maria Anna

3. Sept.

Maria Anna bricht zu ihrer Reise nach Spanien auf.

H. E. begleitet mit ihren Eltern und Geschwistern die neue Königin **auf ihrer ersten Tagesreise**. Während sich die Eltern bereits in Bittenbrunn (nach ca. 3 km) verabschieden, begleiten ihre Geschwister sie bis nach Monheim; am anderen Tag nehmen die Geschwister Abschied von einander. Nur ihr Bruder **Franz Ludwig**, der Fürstbischof von Breslau, begleitet die Königin als bevollmächtigter Gesandter bis nach Holland (bis Anfang Dezember); ihr Bruder Ludwig Anton wird dann ihr offizieller Begleiter bis nach Spanien.

1690

19. Januar

Im Hohen Dom zu Augsburg wird Eleonore Magdalena, ihre älteste Schwester, zur Kaiserin gekrönt. H. E. und ihre Schwestern Dorothea Sophia und Leopoldine Eleonore nehmen daran teil.

Bald nach der Verheiratung seiner Tochter Dorothea Sophia (am 3. April 1690) begibt sich Philipp Wilhelm, ihr Vater, an den Kaiserhof nach Wien, um über die Verheiratung von H. E. mit Jakob Sobieski zu beraten. Auch die geplante Heirat des Erbprinzen Johann Wilhelm mit Maria Anna von Toskana kommt zur Sprache. Philipp Wilhelm stirbt dort am 12. September 1690.

16. Nov.

In Zolkiew, auf dem Besitz der Sobieski, wenige Kilometer nördlich von Lemberg, wird der **Ehevertrag zwischen Kurfürst Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg**, des ältesten Bruders von H. E. und jetzigen „Chef“ des Hauses Pfalz-Neuburg, und **Johann III. Sobieski abgeschlossen**.

Im Ehevertrag heißt es: „*Als Mitgift der Prinzessin Elisabeth verpflichtet sich der Kurfürst dem König und seinem Sohne, ihren Erben und Nachfolgern 100.000 fl. Rh. (= rheinische Gulden) bar zu zahlen, dagegen versprechen der König und sein Sohn der Braut 100.000 fl. als Gegengabe und andere 100.000 fl. als Morgengabe. ... Die Zinsen sollen während der Dauer der Ehe dem Prinzen, beim Tode eines der Gatten, dem Überlebenden als Eigentum zufallen*“.



© Bayerisches
Nationalmuseum

Abb. 8:

Johann Wilhelm



© Bayerisches
Nationalmuseum

Abb. 9:

Karl Philipp



© Bayerisches
Nationalmuseum

Abb. 10:

Luise Charlotte

Zur Bestreitung des Hofhaltes werden der Prinzessin monatlich 500 rheinische Taler gezahlt. Als Wittum setzte der König der Prinzessin nochmals 200.000 fl. Rh. zum Nießbrauch aus; dies Kapital soll beim Tode der Prinzessin oder bei ihrer Wiedervermählung den Erben ihres Gemahls zukommen, wofür der Kaiser Sicherheit leistet. Die ganze Summe von 500.000 fl. wird nach der Bestimmung des Kaisers als Pfandposten auf ein schlesisches Fürstentum eingetragen.

Da die Zinsen der vorgenannten 500.000 fl. aber nicht für einen standesgemäßen Unterhalt der Witwe ausreichend sind, so fügen der König und sein Sohn unter Verpfändung aller ihrer Güter nochmals jährlich 20.000 fl. Rh. hinzu, mit der Bestimmung, dass, falls in der Zahlung derselben irgendwelcher Anstand sich erhöhe, die Witwe auf die 200.000 fl. Wittum als Anspruch machen könne. Die 500.000 fl. werden später auf die Kammergüter in Ohlau „zum Pfande gesetzt.

Eine Bedingung war, dass das **Karl Philipp von Pfalz-Neuburg mit seiner Gemahlin Luise Charlotte seine Schwester H. E. nach Tschenschow** geleiten solle, „bis er dem Prinzen Jakob für das Unrecht, welches er ihm in Berlin angetan, Genugtuung gebe. So wurde denn ... aller Widerwille durch dieses Mittel beigesetzt, dass Prinz Jakob seines Nebenbuhlers Schwester heiratete“.

31. Dez. Kaiser Leopold ersucht den König von Polen, in den Ehevertrag, den Kurfürst Johann Wilhelm, der Bruder der H. E., abgeschlossen hat, einzuwilligen. Er verspricht, dass er der schlesischen Kammer aufgetragen habe, „die Einkünfte eines zusagenden Fürstentums, welche den fünfprozentigen Ertrage eines Kapitals von 500.000 Gulden entsprechen, anzuweisen“.

1691

Januar

Johann III. Sobieski, König von Polen, schickt den Bischof von Posen nach Neuburg, um eine Heirat zwischen seinem Sohn **Jakob Ludwig und der neuburgischen Prinzessin Hedwig Elisabeth zu Stande zu bringen.**

13. März



© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 11:
Kaiser

Leopold I.

11. Februar



© Bayerisches Nationalmuseum

Im **Überlassungsvertrag** verpflichtet sich Kaiser Leopold, „die Stadt Ohlau mit dem Schloss und Burg und anderen Gütern ... zu einer wahren und ausdrücklichen Hypothese“ zu verpfänden und den „Durchlauchtigsten Fürst und Herr Jacob Ludowig“ als „Statthalter und Administratoren“ einzusetzen. Sollten jedoch die Erträge aus diesen Gütern die vereinbarte Summe unterschreiten, werde der Unterschied aus der kaiserlichen Kasse bezahlt.

„Über dieses soll dem Durchlauchtigsten Fürsten Jacob Ludowig freigestellt sein, in der Stadt Ohlau in dasigem Schlosse und Burg, wenn sich einige Gelegenheit hierzu ereignet mit der Durchlauchtigsten Fürstin seiner Lb. Dero Gemahlin und mit dero Bedienten, jedoch ohne einige militärische Besatzung zu halten, zu residieren, und zu bewohnen“.

Vermählung per procuratorem in der Neuburger Hofkirche mit Jakob Ludwig Sobieski; die Stelle des Bräutigams vertritt der Pfalzgraf Theodor von Sulzbach. Die Trauung nimmt der Bischof von Posen vor.

Zu beiden Seiten des Altares stehen zwölf polnische Edelleute vom 2. und 3. Orden; sie fallen besonders auf, weil sie eine lange purpurfarbene Toga aus Seide und einen knöchellangen Mantel tragen und an der Seite einen kostbaren Säbel umhängen haben.

◀ Abb. 12: Hedwig Elisabeth

13. Februar **H. E. reist von Neuburg nach Warschau ab**; Pater Felix Illsung geht als ihr Beichtvater mit.

15. oder 25. **Persönliche“ Heirat in Warschau**

März

Bei ihrem Einzug in Warschau wird H. E. stürmisch gefeiert.

Zwischen dem Königshaus in Warschau und dem Kaiserhof in Wien war - wie ausgeführt - über die materiellen Grundlagen der Ehe verhandelt worden. Die Eheschließung bedeutete für die Familie Sobieski eine große Ehre, da Jakob Ludwig dadurch zum Schwager des Kaisers wurde, was in dieser Zeit als enge Verwandtschaft galt. Durch diese Verbindung bekam das Haus Sobieski neuen Glanz; hatten doch – neben Kaiser Leopold – auch Pedro II. von Portugal (Maria Sophia), Karl II. von Spanien (Maria Anna) und der Herzog von Parma (Dorothea Sophia) ebenfalls ihre Gattinnen aus dem Haus Pfalz-Neuburg gewählt.



Abb. 13:
Jakob Ludwig
Sobieski

Ohlau

Ohlau, eine kleine Stadt, ca. 30 km südlich von Breslau, wurde zum Sitz des jungen Ehepaars. Das Schloss, in dem Jakob Ludwig Sobieski und Hedwig Elisabeth wohnten, wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf Initiative des Herzogs in Brieg renoviert und in eine bequeme Residenz umgewandelt. Als Residenz der Sobieski erlebte Ohlau ihre Blütezeit.

H. E. wurde deswegen von ihren Geschwistern die „Liesel von Ohlau“ genannt.

In den ersten Jahren seines Ohlauer Pfandbesitzes hat sich **Jakob Ludwig nur gelegentlich dort aufgehalten**; denn er verfolgte eifrigst seine Vorbereitungen auf seine Thronfolge, die ihm letztlich verwehrt blieb.

H. E. lebte mit den Kindern des Öfteren in Wien, namentlich seit 1699.

Erst 1712 nahmen Jakob Ludwig und H. E. auf Dauer in Ohlau ihren Wohnsitz.

Kinder

Hedwig Elisabeth gebar einen Sohn und fünf Töchter.

(Name und Lebensdaten des Sohnes finden sich nicht in der Literatur.)

1693

Das **erste Mädchen Maria Leopoldina (1693-1695)** wurde nur 2 Jahre alt.

1695

Die **zweite Tochter Maria Kasimira (1695-1723) kommt 1695 zur Welt** und wird nach ihrer Großmutter benannt. Maria Kasimira verbrachte ihre Kindheit an der Seite ihrer Großmutter, der Witwe von Jan III. Sobieski, zunächst in Rom, dann in Frankreich. Nach dem Tod der Königin im Jahre 1716 kehrte sie zu ihren Eltern nach Ohlau zurück. Leider kam keine der für sie geplanten Ehen zustande. Sie wurde Nonne. Sie starb im Alter von 27 Jahren in Ohlau im Jahre 1723.

1697

Maria Charlotte (1697-1740) wird in diesem Jahr geboren; Taufpate ist ihr Onkel Karl Philipp. Sie hatte kein besonders glückliches Leben. Die Suche nach einem geeigneten Ehemann erwies sich als sehr schwierig. Der erste Ehe-kandidat, ein italienischer Fürst, wurde zwar von den Eltern akzeptiert, stieß aber auf Abneigung der Braut. Als Protest gegen die geplante Hochzeit floh die Braut 1716 aus Ohlau. Sie fand Unterstützung bei ihren Onkeln: bei Franz Ludwig, dem Bischof im benachbarten Breslau, und bei Konstantin Sobieski. Dank deren Vermittlung verzieh ihr der Vater den Ungehorsam.

Marie Charlotte hat sich dann im Jahr 1723 mit dem Prinzen von Turenne, Moritz Kasimir, verheiratet, dem Sohn des Herzogs von Bonillon. Dieser verstarb bereits zehn Tage nach der Vermählung. Marie Charlotte ging daraufhin

in ein Kloster. Doch innerhalb eines halben Jahres hat sie sich mit päpstlicher Dispens mit dem Bruder ihres verstorbenen Mannes Karl Gottfried von Auvergne, dem späteren Herzog von Bonillon, vermählt. Trotz der drei Kinder, die aus dieser Ehe geboren wurden, verließ sie ihren Mann. Sie verbrachte einige Jahre auf Reisen durch Europa und kehrte dann auf die Güter der Sobieski in Polen zurück.

Sie war bei ihrem Vater, als er starb.

Marie Charlotte ließ sofort nach dem Ableben ihres Vaters, noch ehe der Todesfall bekannt wurde, durch einen reitenden Boten Befehl ergehen, dass die Zimmer des Ohlauer Schlosses versiegelt werden sollten. Sie wandte sich an den Kaiser mit dem Ersuchen, im Schloss wohnen zu dürfen. Diese Bitte wurde am 9. Dezember 1739 abgelehnt.

- 1702** **Maria Klementina** (1702-1735) machte im Alter von 16 Jahren auf einen Geheimagenten des englischen Thronprätendenten **Jakob III. Stuart** (1633-1701) einen derart großen Eindruck, dass dieser den Sohn des gestürzten König von England zur Ehe mit M. Kl. überredete. Ihr Vater, Jakob Ludwig Sobieski, stimmte dieser Verbindung zu. Die Heiratspläne wurden schnell überall in Europa, besonders in England bekannt. Der in England regierende König Georg I. aus dem Hause Hannover war in keiner Weise daran interessiert, die Position seines Konkurrenten Jakob Stuart zu stärken. Eine Ehe mit der Enkelin des für seinen Sieg über die Türken in Europa immer noch berühmten und hoch geschätzten Jan III. Sobieski würde sicherlich das Ansehen der aus England vertriebenen Stuarts steigern. So bemühten sich englische Diplomaten, die Eheschließung zwischen Jakob Stuart und M. Kl. zu verhindern. Kaiser Karl VI., ein Cousin von M. Kl., verpflichtete sich gegenüber dem englischen König Georg I., die Braut auf dem Weg zu ihrem Bräutigam aufzuhalten. Als im Jahre 1718 M. Kl. in Begleitung ihrer Mutter Hedwig Elisabeth, die ja eine Tante des Kaisers war, aus Ohlau in Richtung Italien aufbrach, wurden sie in der Nähe von Innsbruck von kaiserlichen Truppen festgenommen und in Schloss Ambras festgehalten. Ihnen gelang die Flucht Ende April 1719. In Bologna heiratete das Paar; in Rom ließen sich die Eheleute nieder. Die Ehe schien anfangs glücklich zu sein. Im Dezember 1720 kam der erste Sohn, Charles Edward, auch Bonnie Prince Charlie genannt, zur Welt, was bei den Anhängern der Stuarts große Freude hervorrief. Fünf Jahre später (1725) wurde der zweite Sohn Henry Benedict geboren. Leider litt M. Kl. unter Persönlichkeitsstörungen. Kurz nach der zweiten Niederkunft floh sie vor ihrem Mann und versteckte sich in einem Kloster. Zwei Jahre später kehrte sie zwar zu ihrer Familie zurück, verweigerte aber die Nahrungsaufnahme, so dass sie 1734 eines Hungertodes starb.
- 1704** **Maria Magdalena** starb gleich nach der Geburt.
Die zwei jüngsten Töchter und der Sohn wurden in Wien geboren.
Der Sohn und eine weitere Tochter starben bereits im Kindesalter.
- 1695** Jakob Ludwig verlässt in offenem Streit mit seinen Eltern Polen und geht nach Ohlau.
- 1698** H. E. reist aus Schlesien nach Neuburg, um ihre Mutter zu besuchen. Während ihres Aufenthaltes wallfahrtet sie zu Fuß trotz schmutzigen Weges nach Bittenbrunn, einem Dorf ca. 3 km westlich von Neuburg gelegen.
- 1719** Nach dem Besuch in München 1719 besuchten Hedwig Elisabeth und ihr Gemahl Jakob Ludwig Sobieski für mehrere Tage Altötting, bevor sie wieder nach Schlesien aufbrachen.

- 1719** Die jüngste Tochter von H. E. und Jakob Ludwig Sobieski, Maria Klementina, floh Ende April mit Hilfe einiger Vertrauter ihres Bräutigams aus Innsbruck, wo sie auf Geheiß Kaiser Karl VI. festgehalten wurde.
Als die englische Königin Anna 1714 starb, kam es zwischen den österreichischen Habsburgern und England unter Georg I., der zugleich Kurfürst von Hannover war, zur weiteren Annäherung zwischen den beiden Staaten. Daher fand die Verheiratung von Maria Klementina mit einem Stuart beim Kaiser die völlige Missbilligung, obwohl die verwitwete Kaiserin Eleonore Magdalena, die Großmutter der Braut, die Heirat begünstigt und geraten hatte, die Enkelin nach Italien zu schicken.
Kaiser Karl VI. nahm Jakob Ludwig, der bei der Flucht mitgeholfen hatte, in die Pflicht. Der Oberamtskanzler musste ihn in Ohlau verhaften und ihn auffordern, die Prinzessin zurückzubringen oder in acht Tagen die kaiserlichen Lande zu räumen, wobei er alle Einkünfte auf seinem Pfandgut Ohlau verlieren sollte.
6. Juni Zwei Kompanien vom Regiment Alt-Dann rücken in Ohlau ein und besetzen Schloss und Stadt.
Jakob Ludwig muss sich trotz Versicherung seiner Unschuld und großer Geldverlegenheit aus Ohlau fortgeben. Er hält sich bis zur Versöhnung in Tschenschow auf.
H. E., die erkrankt war, durfte in Ohlau bleiben.
- 1720**
19. Januar Die Kaiserinwitwe Eleonore Magdalena, die Mutter Kaiser Karls VI., stirbt.
Damit fehlt H. E. und Jakob Ludwig die große Stütze in Wien.
Kaiser Karl VI. scheint seinem Onkel Jakob Ludwig nicht sehr gewogen zu sein.
Da nichts aus den Gefällen nach Ohlau gezahlt wurde, war H. E. oft in Geldverlegenheit. Trotz der zahlreichen Einkünfte Jakobs herrschte infolge seiner Verschwendungssucht oft bitterer Mangel in seiner Familie. Mehrmals wurde vom kaiserlichen Hof genehmigt, dass H. E. ein „Teil der Renten“ gezahlt wurde. Die schlesische Kammer fand es selbst bedenklich, ihr die für die Küche nötigen Gelder auszubezahlen. Diese Ungelegenheiten und Kränkungen waren der angegriffenen Gesundheit von H. E. nicht gerade förderlich.
- 1722**
11. August **H. E. stirbt im Alter von 49 Jahren in Ohlau.**
Sie wird im **Breslauer Dom (?) beigesetzt.**
(Ihr Bruder Franz Ludwig ist in Breslau Fürstbischof.)
3. September In der Schlosskirche zu Ohlau wird für H. E. bei ihrer „Durchlaucht Leich-Besingnuß“ eine „Lob- und Leyd-Predigt“ von einem Jesuiten abgehalten. Anwesend sind ihr Gemahl Jakob Ludwig mit den Kindern Maria Kasimira, Maria Charlotte sowie „Ihro Hoheit des Durchlauchtigsten Prinzen“ Constantin.
Der **Domschatz zu Breslau** verzeichnet (1934) „**Elfenbeinfiguren**“, die die Taufe Jesu, Maria mit dem Kind, Augustinus und den Eremiten Antonius zeigen. Die **erste** der vier Figuren gehörte **Jan III. Sobieski**; dann war Eigentümerin **Marie Charlotte**, eine Tochter von Jakob Ludwig und H. E.
Die anderen drei Figuren hat Papst Benedikt XIII. **Maria Klementina**, einer weiteren Tochter der beiden, geschenkt. Alle diese Figuren sind Werke Berninis.
Franz Ludwig, auch Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ordens, erlässt die Anordnung, in den Ordensgebieten **Messfeiern und Fürbitten für die verstorbene Schwester abzuhalten.**

Nach dem Tod von H. E. bemühte sich Jakob Ludwig vergeblich, Ohlau in seinem Besitz zu halten.

Am 22. September 1726 verließ er endgültig Schlesien und begab sich nach Zolkiew in die Lieblingsresidenz der Sobieskis, wo er 19. Dezember 1737 starb.

Jakob wurde zwar von seinem Vater als Nachfolger vorbereitet, aber nach dessen Tod im Jahre 1696 nicht als König gewählt; polnischer König wurde der Kurfürst von Sachsen August der Starke. Der polnische Adel befürchtete einen weiteren Aufstieg des ohnehin schon mächtigen Hauses Sobieski.

Trotzdem wurde **Hedwig Elisabeth von ihren Geschwistern als „Königin von Polen“ betrachtet.**

Literatur:

(Abkürzung NK = Neuburger Kollektaneenblatt)

- Haeutle Christian: „Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach“; München 1870
- von Württemberg Alexander: „Die letzte Generation; Glanz und Macht des Hauses Neuburg vor seinem Erlöschen“; in: 475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg – Ausstellungskatalog 1980
- „Jan Wellem – Jan III. Sobieski ; Polen und die Pfalz-Neuburger“; Geheft zur Ausstellung 1999
- Rall Hans und Marga: „Die Wittelsbacher in Lebensbildern“; Kreuzlingen 2000
- Graßegger Josef Benedikt: „Fortsetzung der Notizen über Neuburg und dessen Umgebung unter den Herzogen Philipp Wilhelm und Churfürst Johann Wilhelm vom Jahre 1671 bis 1703“; in: NK 018(1852) S. 1 – 49
- Böhaimb Carl : „Die Primiz des Pfalzgrafen und bischöflich augsburgischen Coadjutors Alexander Sigismund zu Neuburg“; in: NK 018 (1852) S. 68–70
- Böhaimb Carl: „Die Vermählung der Pfalzneuburgischen Prinzessin Maria Anna mit Carl II., König von Spanien. durch Procuration.“ in: NK 030 (1852) S. 70–74
- Seldern Gustav, Graf: „Reise der Königin von Spanien, Maria Anna, Prinzessin von Neuburg und Pfalzgräfin bei Rhein, von Neuburg a. d. D. nach Madrid“; in: NK 030 (1864) S. 54-63
- Renner Sigmund von: „Zur Reise der Königin von Spanien Maria Anna, Prinzessin von Neuburg und Pfalzgräfin bei Rhein, von Neuburg nach Madrid im Jahre 1689“; in: NK 036 (1872) S. 89–120
- Mizia Stefan: „Geschichte Schlesiens – Ein Abriß“; Wroclaw
- Demel Bernhard: Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg als Hoch- und Deutschmeister (1694-1732) und Bischof von Breslau (1683-1732); in: Jahrbuch der schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau, Band 36/37 /1995/96), S. 93-150
- Rhode Gotthold: Kleine Geschichte Polens; Darmstadt 1965; hier S. 283–291
- Feit Paul: Jakob Ludwig Sobieski, Prinz von Polen, Pfandherr von Ohlau; in: Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Band 26 (1892); S. 164–195
- Ostrowski Jan K. und Podlecki Janusz: Wawel – Schloss und Kathedrale; Krakau 1999
- Hoffmann Hermann: Der Dom zu Breslau; Breslau 1934; hier S. 58
- Schmid Josef Johannes: Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg, Fürstbischof von Augsburg 1690 – 1737; Weißenhorn 1999
- Lehner Maria: Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1660 – 1694), Ordensoberhaupt – General – Bischof; Marburg 1994
- Buchheit Hans: Emailarbeiten von Peter Boy. – Portraitminiaturen von J.F. Douven. Ein Beitrag zur Ikonographie des Hauses Wittelsbach; in: Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins, Band 23; Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 1910; Düsseldorf 1911, S. 186–195
- Von Bayern Prinz Adalbert: Das Ende der Habsburger in Spanien, Band II. „Maria Anna von Neuburg, Königin von Spanien“; München 1929
- http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_Louis_Heinrich_Sobieski
- König Angela Maria: Weihegaben an U. L. Frau von Altötting; Zweiter Band: Im Rahmen der Zeitgeschichte 1492-1750
- Schilcher Georg: Historiae D. Virginis Oetinganae, Pars IV. – Liber II.; MDCCVII - MDCCXX; München 1720 und
- ders.: Historia von der Göttlichen Gnadenmutter zu Alten-Oetting, Vierter Theil, Andertes Buch (1707-1719); München 1728
- Theatrum Europaeum 13; Frankfurt am Main 1698

- Boge Birgit und Bogner Ralf Georg (Hrsg.): Oratio Funebris – Die katholische Leichenpredigt der frühen Neuzeit; Amsterdam 1999

Bildnachweis:

Titelseite	© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum „Hedwig Elisabeth (1673-1722). Pfalzgräfin bei Rhein zu Neuburg, Prinzessin von Polen, Stadtmuseum Benrath 289“ Der Verfasser dankt dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf - Frau Kleinbongartz M. A. - für die Genehmigung, dieses Bild aus der Internetseite www.duesseldorf.de/stadtmuseum/sammlung verwenden zu dürfen.
1,2	© Österreichische Nationalbibliothek Wien, Bildarchiv Abb. 1: Kurfürst Philipp Wilhelm, Bildarchiv Pg 9 2/1 Abb. 2: Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt, Bildarchiv Pg 29 III/5 Bildrechte erworben. www.onb.ac.at Dankenswerterweise hat der N. G. Elwert Verlag Marburg dem Verfasser die Erlaubnis erteilt, diese Bilder aus dem von diesem Verlag herausgegebenen Buch „Maria Lehner: Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1660-1694); Marburg 1994, Bildanhang“ entnehmen zu dürfen. ElwertMail@Elwert.de
4	aus: Datei:POL Warsaw Wilanow Sobieski Marysienka - wikipedia
5	Foto vom Verfasser
6,7	© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum Abb. 6: „Alexander Sigismund (1663-1737), Pfalzgraf bei Rhein zu Neuburg, Bischof von Augsburg D 1028“ Abb. 7: „Maria Anna (1667-1740), Pfalzgräfin bei Rhein zu Neuburg, Königin von Spanien B 39“ Der Verfasser dankt dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf – Frau Kleinbongartz M. A. – für die Genehmigung, diese Bilder aus der Internetseite www.duesseldorf.de/stadtmuseum/sammlung verwenden zu dürfen.
3, 8, 9, 10, 11, 12	© Bayerisches Nationalmuseum (BNM) Der Verfasser dankt dem BNM - Frau Dr. Gockerell - für die Genehmigung, diese Bilder hier verwenden zu dürfen. Bilder aus: Buchheit Hans: Emailarbeiten von Peter Boy: Portraitminiaturen von J. F. Douven - Ein Beitrag zur Ikonographie des Hauses Wittelsbach; in: Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins Bd. 23, Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 1910; Düsseldorf 1911; Tafeln III, V, www.bayerisches-nationalmuseum.de
13	Jakob Luis Heinrich Sobieski aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Louis_Heinrich_Sobieski - gemeinfrei

Wolfgang Kaps, Neuburg/Do
wolfgang-kaps@gmx.net
wolfgang.kaps251@googlemail.com
 Stand Januar 2011